

Polens Wüten in der Ukraine Gefahren zur Rückkehrung — Die Gefängnisse überfüllt.

Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Gefängnisse ins Gefängnis geworfen wurden. Alle Angelegenheiten werden dafür, daß sich die Polen durch diese Massenverhaftungen die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Gelfeln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefängnisse in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden mußten, z. B. in Stryp. Unter den Verhafteten befindet sich auch das gesamte Direktorium der ukrainischen Gewerkschaftsbund (Prom-Bund). Als Grund für die Verhaftung genügt der Verdacht, daß ein Flugblatt mit Warnungen an Polen auf einer Schreibmaschine der Prom-Bund geschrieben und in den Geschäftsräumen der Bund verbreitet worden sein soll.

Auch in zahlreichen anderen Fällen wurden wegen geringfügiger Vergehen, die unter politischen Gesichtspunkten künstlich aufgebauscht wurden, in der Ukraine drakonische Strafen verhängt, und wie die Volksdeutschen werden auch die Ukrainer wegen angeblicher polenfeindlicher Stimmung auf Grund von Klagen von Epikuren bestraft.

Tscheden sollen für Polen kämpfen

Wahrscheinlich wie die Volksdeutschen sind auch die Tscheden im Ost-Gebiet einem verstärkten polnischen Terror ausgesetzt. Sofern die tschedische Bevölkerung nicht bereits aus dem Lande gedrängt ist, ist sie in den letzten Tagen durch die Drohungen der polnischen Propaganda angeleitet. Unter Drohungen verlangt man von den Männern, sich dem bevorstehenden Kampf gegen Deutschland anzuschließen und auf polnischer Seite zu kämpfen. Beinhaltet ein Tschede diese Zumutung ab, dann wird er fürchtbar mißhandelt, sein Eigentum wird ihm geraubt, und er wird schließlich ausgewiesen. Ein Beispiel für die Methoden liefert die Behandlung eines tschedischen Streikers aus Orkan, der das Land verlassen wollte. Der Streiker hatte kurz vorher sein Haus verlassen. Die Polen erklärten jedoch den Verzug für unzulässig, beschlagnahmten den Koffer und jagten den Streiker mit 150 Jotz (rund 70 Mark) über die Grenze.

Ukrainische Gelfeln sollen einmal Polens Rücken decken

Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Gefängnisse ins Gefängnis geworfen wurden.

Alle Angelegenheiten werden dafür, daß sich die Polen durch diese Massenverhaftungen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Gelfeln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefängnisse in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden mußten.

Innere Zerrüttung in Polen Polnische Flugsache über den Slowakei

Aus zahlreichen Gemeinden an der slowakisch-polnischen Grenze laufen Nachrichten ein, nach denen polnische Grenzorgane, verstärkt durch reguläres Militär, die Grenze hart bewachen und jeden Grenzübertritt unmöglich machen. Diese Sperre trifft die Bevölkerung der Randgebiete besonders hart, da zahlreiche Bauern der Slowakei jeweils der Grenze Grundstücke besitzen und nahe Verwandte zu wohnen haben. Erneut konnte festgestellt werden, daß polnische Militärflugsache über slowakisches Gebiet geflogen sind. Die Bevölkerung ist in wachsendem Maße empört und befragt zumal auch schon vor der Grenzsperrung Scharen von Militärflüchtlings auf ungesicherten Gebieten slowakisches Gebiet erreichen, die nicht genug von den Schiffen der polnischen Flieger zu berichten wußten.

Italienische Frage an London-Paris Danzig- und Korridor-Frage nur ein willkommener Vorwand

Die Danzig- und Korridor-Frage beruht auf dem halbamtlichen italienischen Wort „Giornale d'Italia“ als dem willkommenen Vorwand der Demagogen, zwischen Polen und Deutschland einen offenen Konflikt aufrechtzuerhalten. Dadurch werde Polen einmal an die Demagogen gebunden, zum anderen werde England die Möglichkeit gegeben, einen Angriff auf Deutschland als Verteidigungsaktion hinzustellen. Die Wörtung Danzig und des Korridor an Polen sei schon in Versailles mit einem Hintergedanken erfolgt. Das halbamtliche Wort erinnert an die zahlreichen amerikanischen und englischen Stimmen, die die Angelegenheit der feineren Lösung ohne weiteres zugaben, und wußt die Frage auf, weshalb man sich heute darauf berief, schon längst unhaltbar erkannte Klauseln des Versailler Vertrages zurückzuführen zu wollen.

Warum, so fragt „Giornale d'Italia“, schickten London und Paris die Polen auf, Hiffers Vorschläge für eine Lösung der Danziger Frage abzulehnen? Warum schreie man den polnischen Imperialismus und hege ihn zum Kampf gegen das übermächtige Deutschland? England wisse, daß nur die Anerkennung der deutschen Rechte durch Polen die außerordentliche europäische Lage lösen könne. Wenn England sich heute mit Waffen in der Hand der Wiedererrichtung eines Unrechts widersetzen will, so gibt es damit einen neuen Beweis dafür, daß die Danziger Frage in London nicht nach den polnischen Interessen und den Geheißnissen des Reichs betrachtet wird, sondern für die Engländer nicht anders als ein bequemer Vorwand für ihre Einkreisungs- und Kriegspolitik ist, die einer gerechten Aggression gleichkommt.

Kompromißlösung ausgeschlossen

Rom bekräftigt Deutschlands Rechtsanspruch. „Wahnsinnige Selbstmordklugheit“ Polens. Die Rechtsansprüche Deutschlands und Italiens müssen Kompromißlos bedacht werden, und zwar durch die Wiederherstellung der territorialen Einheit des Reiches und durch die Lösung sämtlicher Mittelmeerfragen. So urteilt die römische Presse, die schon in ihren Schlagzeilen wie „Sein neues Versteck“ — Danzig und der Korridor sind für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre, in der niemand das Recht der Einmischung ausspricht — jede Möglichkeit einer Kompromißlösung ausschließt und auf das entschlossene Ablehnen.

Die wüsten Ausgrenzungen des polnischen Territoriums gegen die Deutschen seien, wie die Wälder übereinstimmend feststellen, ein bedenkliches Zeichen für jene wahnsinnige Selbstmordklugheit, die in den verantwortlichen Kreisen Warschaws genau so wie in allen Schichten der polnischen Bevölkerung herrsche. Aufschonend sei man sich also in Polen, wie „Levere“ bemerkt, immer noch nicht klar darüber, daß die Demagogen im Kriegsjahr, auch wenn sie es wirklich wollten, Polen gar nicht helfen könnten, da sie ganz andere Sorgen hätten.

Britische Heuchelei am Branger London erfindet und „dementiert“ Konferenzgerüchte

London, 18. August. Das Reutersbüro nimmt gestern Abend in einer Verlautbarung zu den Kombinationen und Gerüchten über eine Viermächtekonferenz wie folgt Stellung: Während die britischen Zeitungen voller Berichte aus verschiedenen Hauptstädten Europas über die sogenannten Friedenspläne waren, erklärt Reuters aus amtlichen Kreisen, daß dort nichts von irgendeiner Friedenskonferenz bekannt ist. Das Gerücht, das in den letzten Tagen am meisten verbreitet wurde, bestand in einem Plan für eine Viermächtekonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Dieses Gerücht, so glaube man in London, sei jedoch offenbar lediglich ein anderer Schachzug im sogenannten Nervenkrieg. Die Verbreitung dieses Gerüchtes werde als eine von den Achsenmächten geleitete Propaganda angesehen zu dem Zweck, Nervosität in polnischen Kreisen über die wahren Absichten der britischen Regierung zu erregen. Wenn es eine beratende Konferenz gäbe, so würde offensichtlich Polen das hauptsächlichste Land sein, das man einlade. Was die Frage angeht, ob eine solche Konferenz überhaupt wünschenswert sei, so gebe die Ansicht in London dahin, daß die Frage nicht von der britischen Regierung entschieden zu werden brauche, noch sei dies eine Frage, zu der sie Stellung zu nehmen brauche.

Die betwundernswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung angesichts der ständig wachsenden Provokationen werde in London voll gewürdigt.

Wenn die britische Propaganda etwa glaubte, daß Deutschland und Italien auf den Rücken der von ihr ausgeworfenen Porzelle einer Konferenz hereinfallen würden, dann sieht sie sich sehr schwer getäuscht und verliert nun, Deutschland diesen Konferenzplan in die Schube zu schieben und sich selbst als vollkommen unbeteiligt hinzustellen. Dieses Manöver ist zu plump und zu infam zugleich, um auf Deutschland auch nur den geringsten Eindruck zu machen. Es bedürfte hiernach nicht mehr des Satzes in der Reutersausgabe, daß die bewundernswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung angesichts der ständig wachsenden Provokationen in London voll gewürdigt würde, um uns über die britische Einstellung reflexlos Klarheit zu geben. Kennt man das in England „betwundernswürdige Ruhe und Geduld“, wenn Tag für Tag in den polnischen Zeitungen und Zeitschriften der polnische Chauvinismus sich ausstößt in sich geradezu überschlagenden Forderungen auf Danzig und Ostpreußen, ja auf Pommern und Schlesien in Tönen und Schlagworten, wie „Auf nach Berlin“ oder „Raschert an die Ober!“.

Ist das für den Engländer „betwundernswürdige Ruhe und Geduld“, wenn die seit vielen Jahren unter ständiger Schikanen lebende volkreiche Bevölkerung in den abgetretenen Gebieten in den letzten Wochen und Monaten ein wahres Martyrium erleiden muß, wenn Tausende und aber Tausende von auf arbeitslosem Boden eingekerkerten deutschen Familien von Haus und Hof vertrieben, geschlagen und geprügelt werden und in polnischen Kerker schmachten müssen? Ist das „betwundernswürdige Ruhe und Geduld“, wenn in der brutalsten Weise gegen die Häuser und das Eigentum

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. August 1939.

Spruch des Tages

Immer strebe zum Ganzen. Und laßst du selber dein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an. Schiller

Jubiläum und Gedenktage

19. August:
1810: James Watt, der Erfindere der Dampfmaschine, in Dornfeld gest. — 1870: (13. Oktober) Belagerung von Metz. — 1915: (14. September) Beginn der Klammenschlacht.
Sonne und Mond:
19. August: S.-A. 4.47, E.-A. 10.20; M.-A. 10.26, R.-A. 21.01

Bogel-Reisemonat

Der August ist ein rechter Reisemonat. Von den Vögeln, die durch viele Sommermonate hindurch bei uns weilen, nehmen die einen und anderen Abschied, um ihre Winterquartiere in fernen Ländern aufzusuchen. Langsam wird es stiller in Wald und Feld, — langsam naht der Herbst...

Der Fortzug mancher Vögel merken wir kaum, weil sie schon lange vorher zu singen aufhörten. Andere Vögelarten fliegen einzeln oder nachts, immer aber ganz unauffällig davon; und nur der Vogelfreund und Vogelfenner wird darum gewahrt. Viele Vögel dagegen schon als Zuschauer und Beobachter ihres Abfluges und machen uns Juraßbleibenden das Herz einsam und schwer.

Ohne besondere Ordnung fliegen die Störche davon. Doch sammeln sie sich zuvor auf feuchten Wiesen und weiten Niederungen, als bereitwilligen sie über den Reiseweg und hielten Aufzucht über die Wälder.

Ehe der Weisen genährt ist, fliegen die Turmschwalben, die Prole und Grauwälder in ihre Winterheimat. Die Mauersegler sind gleichfalls unter den ersten Abreisenden. Auch die Schwalben ziehen nicht heimlich und unbemerkt von dannen; tagelang vorher reihen sie sich auf den Dächern, — ein herbstliches, wehmütiges Bild!

Und auch der Amselschrei verklingt nun in den Wäldern. Die Amseln sind schon zeitig davongeflogen. Die Jungen ziehen jetzt den Eltern nach, — der große, schone Bogel mit dem langen Schwanz fliegt nicht mehr durch die Büsche und über die Weiden. Daß die Nachschalen und nun verlassen, — wer wird darum gewahrt? Sie haben nur in ihrer Liebes- und Brutzeit gesungen. Selten wird jemand später den schönen Bogel gewahrt geworden sein. Wachtel und Rohrsegler kehren ebenfalls zu den August-Reisenden, auch die Mehl- und Nachtschwalben.

Es bleiben die Vackstelzen und Rohrdoumein, die Hausfinken und Turmblauen, die Seide- und Feldlerchen, die Wilsdruff- und Wilsdruffen. Auch ist die Welt nicht leer! Wir aber freuen uns um so dankbarer aller denn, die noch bei uns verweilen.

der deutschen Volkstumsorganisationen vorgegangen wird und wenn darüber hinaus den Deutschen in der schamlosen Weise Hob und Gut geraubt wird? Man scheint offenbar in England eine eigenartige Vorstellung, die man sich nur dadurch erklären kann, daß England vielleicht gewohnt ist, die von ihm selbst in Polens verübten Greuel mit derselben eiskalten Gelassenheit, um nicht zu sagen, infamen Heuchelei, hinzunehmen. Nicht wie Deutschen provozieren die polnische Regierung, sondern die Frechheit der polnischen Chauvinisten provoziert Deutschland, und das Gelben der deutschen Bevölkerung unter der polnischen Krute schreit zum Himmel!

Frankreich und England für den Frieden verantwortlich

Frankreich und England, so betont man in römischen politischen Kreisen, tragen, wie im vergangenen Jahr in der tschedisch-slowakischen Frage, auch jetzt die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens, der von ihrer Haltung abhängen werde.

Nur durch Polens Bereitwilligkeit zu einer Einigung mit Berlin unter Ausschaltung der Demagogen könne das Schlimmste vermieden werden, denn Polen sei heute durch die Garantien der Westmächte zum Angelpunkt des europäischen Schicksals geworden.

Englands Volkshafter bei Ciano

Innenminister Graf Ciano empfing in Rom am Donnerstag den englischen Volkshafter Percy Spaine. Die längere Unterhaltung galt der internationalen Lage und trug informativen Charakter.

Polen beunruhigt Europa

Die Meldungen von den Vorgängen in Polen und an der polnischen Grenze sowie ihr Echo in Berlin und in den europäischen Hauptstädten füllten seitensweise die Spalten der slowakischen Blätter. „Kna Dostalil Wilsdruff“ berichtet aus London und Paris, daß in Frankreich und England die Unruhe wachse. Man sei in London besonders beunruhigt darüber, so schreibt das Blatt, wie die in Polen durchgeführten Verhaftungen auf Deutschland wirken könnten.

Moskau: Heute keine Belpredungen

Die französische Agentur Havas meldet aus Moskau: Die Belpredungen zwischen den englischen, französischen und sowjetrussischen Militärmissionen haben sich gestern, wie üblich, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags abgespielt. Man sieht für heute keine Sitzung vor.

Ungarisch-rumänischer Zwischenfall

Von amtlicher ungarischer Seite wird mitgeteilt: Auf dem zwischen Nagasalatza und Mezignan gelegenen ungarisch-rumänischen Grenzgebiet ereignete sich am Donnerstagsvormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Grenzverstoß. Fünf rumänische Gendarmen kamen auf ungarisches Gebiet und griffen eine ungarische Grenzpatrouille, der sie begegneten, an. Die dreifache ungarische Patrouille schloß in Selbstverteidigung. Zwei Mann der rumänischen Patrouille wurden erschossen, einer wurde gefangen genommen, zwei flüchteten auf rumänisches Gebiet zurück. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Deutscher, sei mehrheitlich durch das SA-Wehrabzeichen.

Heißt heißen! Das Deutsche Rote Kreuz ist nach seiner Aufgabensstellung eine mit allen Mitteln zu fördernde Hilfsorganisation der deutschen Arme und damit ein Instrument in der Hand des Führers für seine Ziele zur Erhaltung und Sicherung des Lebens der Nation. Der Dienst im Deutschen Roten Kreuz aber ist höchster Idealismus und erfordert Verzicht auf das eigene Ich, erfordert hingebende Pflichttreue und Einsatzbereitschaft. Und nun, ihr deutschen Männer und Frauen, die ihr noch abstehts steht, im Deutschen Roten Kreuz ist Euch Gelegenheit gegeben, Eure Pflicht gegenüber Volk und Führer zu erfüllen. Deshalb meldet Euch als Helfer oder Helferin oder als Mitglied der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes!

Herbeirufe Räuber im Hühnerstall. An der Türfergasse treibt ein Raubpaar sein Unwesen. Während die Räuber vor einigen Wochen schon darselbst einem Laubenschlag einen unerwünschten Besuch abstellten und zehn Tiere abwürgten und fortgeschleppten, drangen sie jetzt bei demselben Besitzer in den Hühnerstall, wo ihnen acht Hennen zum Opfer fielen. Geflügelbesitzer, achtet auf die gute Verwahrung eurer Tiere!

Reichstafelische Vereinsmeisterchaften 1939. Am Sonntag, dem 19. August, 18 Uhr wird in Wilsdruff, Sportplatz, Reichstafelische Vereinsmeisterchaften 1939 durchgeführt. Es haben hier alle Vereine und Abteilungen, die an dem ersten Durchgang am 4. Juni in Grumbach nicht angetreten sind, teilzunehmen. Bei den DLR, handelt es sich um eine von der Reichsführung des NSKK angeordnete Pflichtveranstaltung.

Übungsstunde der Kameradschaft Wilsdruff im NSKK. Die nächste Übungsstunde der Kameradschaft Wilsdruff im NSKK findet am Sonntag, dem 19. August, in Wilsdruff in der Turnhalle um 20 Uhr statt. Die Übungsstunde soll dazu dienen, den Turnwarten und Übungsleitern der Vereine neue Anregungen und neuen Übungsstoff zu vermitteln. Er geht an alle Vereine und auf diesem Wege die Aufforderung, die Übungsstunde recht zahlreich zu besuchen. Im Anschluß an die Übungsstunde findet eine gemeinsame Besprechung statt.

Kreisamtsleiter- und Ortsgruppenleiterziehung in Weihen. Am Mittwoch versammelten sich im „Bergkeller“ zu Weihen die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Weihen zu einer Arbeitstagung mit Kreisleiter P. Böhm, MDR. In verschiedenen Referaten berichteten die Kreisamtsleiter über ihre Tätigkeit. Ordensjunker P. Müller berichtete über den Ersteinsatz. Besonders lobend wurde der Einsatz der Weihener Behörden erwähnt, die trotz Mangels an Arbeitskräften bis zu 43 Mann zur Verfügung standen. Einen Leistungsbericht über die NSKK-Arbeit erstattete P. Schubert, der von der NSKK mit im Protectorat eingesetzt war. P. Schöber, in dessen Händen die Leitung der Besprechung lag, berichtete über Ausbildung und Sport der Politischen Leiter. Ueber technische und organisatorische Fragen zum Reichsparteitag sprach P. Krippenkapel. Der erste Sonderzug nach Nürnberg fährt demnach am 1. September 5.51 Uhr ab und kommt um 16.41 in der Stadt der Reichsparteitag an, während der zweite Zug am 8. September 4.08 Uhr abeln verläßt und um

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 191. Freitag, den 18. August 1939

Rudolf Geß bei den Auslandsdeutschen

Besuch des Reichswandererheims in Wien
Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Geß, besuchte das Reichswandererheim der NSDAP in Wien am Dienstag, in dem mehrere hundert Auslandsdeutsche aus aller Welt untergebracht sind. Er besichtigte die Anlagen und Einrichtungen des Heimes eingehend und richtete anschließend einige Worte an die versammelten Auslandsdeutschen.
Rudolf Geß betonte hierbei, daß er selbst als ehemaliger Auslandsdeutscher der Arbeit der NSDAP ein besonderes Interesse entgegenbringe. Die Heimkehrer aus aller Welt könnten sicher sein, daß Großdeutschland für sie sorgen werde. Großdeutschland könne alle Deutschen brauchen und habe für sie alle Möglichkeiten der Betätigung. Sie könnten die Verdienste in sich tragen, daß ihre Kinder und Kinderkinder endgültig dem Deutschen Reich erhalten bleiben und nicht aufgingen in fremdem Volkstum.

Zimmann beglückwünscht den Führer

Reichsleiter Zimmann sprach als alter Regimentskamerad dem Führer auf dem Geraden persönlich seine Glückwünsche zum fünfundsiebenzigsten Soldatenjubiläum aus.

Hohe Auszeichnung Hilgenfeldts

Der Führer verlieh ihm das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege.

Der Führer hat dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Reich Hilgenfeldt, für seine Verdienste um die Durchführung des Winterhilfswerks die erste Stufe des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege verliehen.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt ist somit der erste, dem diese Auszeichnung vom Führer verliehen wurde.

Erinnerungsgabe der „Legion Condor“

Generalmajor von Nidhofen an Reichsleiter Dr. Ley
Generalmajor v. Nidhofen, der letzte Kommandeur der „Legion Condor“, ließ Reichsleiter Dr. Ley eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Erinnerungsgabe der „Legion Condor“ für das Flagggeschiff „Robert Ley“ durch Korvettenkapitän Fißler überreichen.
Gleichzeitig dankte Generalmajor von Nidhofen Reichsleiter Dr. Ley für die Rücküberführung der „Legion Condor“ mit einem Teil der Afd.-Klote.

10 000 Eigenheime für Kriegsbeschädigte

Millionenaußenwendungen der NS-Kriegsopferversorgung.
Auf dem bevorstehenden Reichsparteitag des Friedens wird im Rahmen der Tagung des Hauptamts für Kriegsopfer Reichshauptamtsleiter Oberlindober, der Leiter der NS-Kriegsopferversorgung, über ein solches Ergebnis der Betreuung der Kriegsbeschädigten und Kriegsopferangehörigen im nationalsozialistischen Staat berichten können. Besonders auch im Rahmen der Selbstmachung von Kriegsopfern auf eigener Scholle wurde eine überaus große Leistung erreicht. Seit der Währungsreform konnten bisher 10 000 Eigenheime für Kriegsbeschädigte und Kriegsopferangehörige erstellt werden, wobei zu beachten ist, daß die Kriegsopfer selbst kein Eigenkapital für das Eigenheim beizubringen brauchen, weil in diesen Fällen die NSDAP die Restfinanzierung übernimmt. Etwa sieben Millionen Reichsmark hat die NSDAP allein hierdurch den Kriegsopfern zugewendet.
Die Kriegsopferleistungen sind bzw. werden in allen Reichsteilen erreicht, besonders auch in den Grenzbezirken. Sie sollen keine „Krippelleistungen“ sein; deshalb besteht jede NSDAP-Zweigung zu 60 Prozent aus Kriegsbeschädigten und zu 40 Prozent aus Kameraden der Parteigliedern oder allen verdienten Parteigenossen.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Herberichstraße 10, Norddeutscher Verlag, Hamburg

„Wir wollen Freunde bleiben“, so hat Schill zu Paul gesagt, aber die beiden Männer spüren doch, daß, wenn das Schicksal nicht rasch eine Entscheidung fällt, die Freundschaft an der gemeinsamen Liebe zu Irene zerbrechen oder wenigstens leiden kann, und das wollen sie vermeiden.

Schill ist ein Mann von raschem Entschluß.
Er will die Entscheidung erzwingen. Er will klare Sache. Sagt Irene nein, dann wird es schmerzhaft für ihn sein, aber er wird den Schmerz bezwingen, und Klarheit ist immer wertvoll. Illusionen sind wie Gift.

Schill bittet nach dem Abendessen Irene in sein Arbeitszimmer.

Das Mädchen erschrickt, als sie sein feierliches Gesicht sieht. Sie versucht die Situation aufzulockern und fragt mit gespielter Heiterkeit: „Gibt es wieder einen kleinen Fragebogen auszufüllen?“

„Nein, es ist diesmal kein Fragebogen, es ist nur eine einzige Frage, Irene.“

Ihre Augen treffen sich. Irene ist schmaler geworden in den Monaten, die sie hier im Lande weilt, aber sie ist auch schöner geworden. Ihr Gesicht ist von einer Klarheit und Beseeltheit wie noch nie in ihrem Leben. In den Augen liegt leuchtende Kraft, alle ihre Bewegungen sind ausgeglichener.

Ob, sie ist schön, die Irene Viktorius.

So schön, daß in diesem Augenblick, da sich die Augen dieser beiden Menschen treffen, Schill die Gewalt über sich verliert. Daß alle die seit Jahren zurückgedämmte Kraft und Leidenschaft eines starken Herzens durchbricht, wie ein Strom, der die Ufer überflutet.

Johann Schill hat Irene in seine Arme gerissen und sie geküßt, ehe sie es sich versehen hat, ehe sie die Kraft findet, sich zu wehren.

Er küßt seinen Kopf, willenlos liegt sie in seinen Armen, für eine Sekunde lang ist alles Denken ausgeschaltet, ist sie nur Weib, nur Frau.

„Irene“, flüstert es zärtlich an ihr Ohr, und die ganze Liebe und Leidenschaft eines Mannes klingt aus diesem zärtlichen Wort.

Und da wird es klar in Herz und Hirn des Mädchens. Sie denkt daran, was Schill einst dem Stiefvater angetan hat, und der Trost der Frau, die nicht überrempelt sein will, erweicht in ihr.

500 Sonderzüge stehen bereit

Die Vorbereitungen der Reichsbahn für den Reichsparteitag beim diesjährigen Reichsparteitag werden wieder etwa eine halbe Million Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches nach Nürnberg zu schaffen sein. Dieser Transport muß innerhalb weniger Tage und zu den von der Organisationsleitung festgelegten Terminen pünktlich durchgeführt werden. Die Teilnehmer müssen danach auch wieder in die Heimat befördert werden.

Für diese gewaltige Transportaufgabe hat die Reichsbahn über 500 Sonderzüge bereitgestellt, die in Nürnberg neben dem regelmäßigen Verkehr entladen werden müssen. Daneben ist eine beträchtliche Anzahl von Wehrmachtzügen für die großen Wehrmachtverlagerungen notwendig. Außerdem sind die Sonderzüge des Führers und die für die Ehrenpässe und Diplomaten zu befördern. Da Nürnberg alle diese Züge nicht aufnehmen kann, sind Abstellbahnhöfe vorgezeichnet, die bis zu 350 Kilometer von Nürnberg entfernt liegen.

Ein völkischer Vorkämpfer

Graf Reventlow 70 Jahre alt

Einer der ältesten völkischen Vorkämpfer, dessen sozialistische Einstellung ihn schon 1927 zum Nationalsozialismus führen ließ, begeht heute seinen 70. Geburtstag: Graf Ernst zu Reventlow. Seit 1927 ist Reventlow nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter. Mit klarem politischen Blick erkannte er die Schwächen der wilhelminischen Politik und war, seit Ermland die Entretzungspolitik gegen Deutschland begann, ein scharfer Gegner des imperialistischen Kalküls, das er als eigener Erfahrung als ehemaliger aktiver Marineoffizier durchschaute. Die Nachhaber der Schwärze fürsteten seine scharfe Kritik, die er als Redner und als politischer Journalist meisterhaft übte.

Reventlows „Reichswacht“ und seine Bücher zeugen von seinem Weltbild sowie seiner Entschlossenheit und tiefen Glaubenskraft im Kampf um die Volkswirtschaft.

Kriminalbeamter ermordet

Ein zweiter schwer verurteilt — Juristische Bluttat eines Verbrechens in Litz

Der furchtbare Mord eines Schwerverbrechens, der vermutlich auch einen Bankbeamten in Garmisch-Partenkirchen ermordet hat, stellen zwei Kriminalbeamte in Litz zum Opfer.

Im Zusammenhang mit der Nachforschung nach dem unbekannten Täter, der am 2. August in Garmisch-Partenkirchen einen Bankbeamten umgebracht hat, fiel der Verdacht auf einen angeblichen Kurt Reie aus Hensburg. Dieser ist mit sieben Jahren Jugendhaus verurteilt und wurde häufig in Litz, ohne sich vollständig zu melden, bei einem Freunde untergebracht. Zwei Kriminalbeamte drangen Donnerstag früh überraschend in das Wohnzimmer ein in dem Reie bei seinem Freunde wohnte. Obwohl Reie seiner Verhaftung Widerstand entgegensetzte, gelang es den Kriminalbeamten zunächst, ihn niederzurufen. Dann aber vermochte Reie einen Arm freizubekommen und blickte auf Schüsse auf die Kriminalbeamten abzufeuern. Der Kriminalbeamte Manzenreiter war auf der Stelle tot. Der Beamte Donner vermochte dem flüchtenden Täter zu folgen, dann brach er, der durch einen Brustschuß schwer verletzt war, zusammen. Er wurde in bezorgungs-erregendem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

Ein viertes Opfer des Mordes von Litz

Der Schwerverbrecher, der in Litz zwei Kriminalbeamte durch Revolvergeschosse niederküdete, von denen auch der zweite inzwischen verstarb, ermordete wenige Stunden darauf bei Ottensheim in Oberdonau einen Gen darmen.

Um 10.30 Uhr bemerkte der Gen darmen Schwab in der Nähe der Ortschaft Ottensheim a. D. einen Mann, der weißes mit dem Wäcker von Litz identisch war. Er hielt ihn an, doch zog der Verbrecher blutige Wunden und ließ den Gen darmen kurzerhand nieder. Sobald bemächtigte er sich des Motorrades des Gen darmen und floh in die Richtung benauenswärts. Die Beobachter glauben, daß man es tatsächlich mit dem Mörder von Garmisch-Partenkirchen zu tun hat.

Der Gen darmen von Oberdonau, Garmisch, hat an alle Wiederrufen den Auftrag erteilt, sich in den Dienst der Verfolgung des Verbrechens zu stellen. Schon kurz nach Erteilung des Befehls haben sich in allen in Betracht kommenden Gebieten Oberdonaus die Gliederungen der Partei versammelt und sind daran, einen länderweiten Ring zu ziehen.

Sie reißt sich los und sagt heftig: „Ich will nicht!“ Sekundenlang stehen sie einander stumm gegenüber, mit gefesteten Haupten.

„Verzeihen Sie mir, Irene“, spricht Schill schweratmend, „ich habe mich gehen lassen. Es war ein Unrecht! Ich wollte Sie heute fragen, eine Schicksalsfrage war es, die ich an Sie stellen wollte, aber es ist doch wohl besser, wenn ich sie nicht stelle, denn die Entscheidung ist ja schon gefallen.“

„Ich hat Sie vor Wochen um... Klarheit, Herr Schill. Ich wollte die Wahrheit wissen, was zwischen Ihnen und meinem Stiefvater war. Mein Stiefvater hat Sie nicht angeklagt, daß Sie ihn um sein Geld gebracht hätten, daß er um Ihre Willen Haus und Hof verlor, weil Sie die Wechsel, unter die er seinen Namen gesetzt hatte, nicht eingelöst haben.“

„Als sie jetzt aussieht, da sieht Irene den heißen Jörn in Johannes Augen.“

„Das hat Jacobi gesagt? Das ist die dreifache Gemeinheit! Ja, das ist so gemein, daß ich mich heute schäme, daß ich jemals zu diesem Manne Vertrauen gehabt habe. Ah, jetzt verstehe ich Sie, nur zu gut verstehe ich Sie, Irene. Mit dem Haß im Herzen kamen Sie über das Meer, kamen Sie auf die Schill-Farm. Nicht wahr. Sie wollten abrechnen mit mir, das war doch Ihr Wunsch? Jetzt verstehe ich alles! Nun gut, Irene, abgerechnet kann werden in dieser Stunde, aber ich bin derjenige, der abzurechnen hat mit Ihrem Vater, nicht Sie mit mir.“

Er geht zu seinem Schreibtisch und entnimmt einem Fach eine Mappe, die schlägt er auf und legt dann drei Wechsel vor Irene hin. „Sehen Sie sich diese drei Wechsel an. Die hat Ihr Stiefvater Jacobi unterschrieben. Er hat mich, sie zu girieren, und ich glaube seinen Ansinnen. Diese drei Wechsel lauten über achtzehntausend Mark, diese drei Wechsel sind nie von Ihrem Stiefvater eingelöst worden. Ich habe sie alle bezahlen müssen und habe dabei zwei Drittel meines Erbteils, das mir ausgezahlt worden war, opfern müssen. Ich bin nicht der einzige, den Jacobi betrogen hat, nein, es waren über vierzigtausend Mark Wechsel da, die nicht eingelöst werden konnten. Das Gut war mit Hypotheken so belastet, daß die Gläubiger nicht zu ihrem Gelde gekommen sind. Erst einen roten Heller haben wir erhalten. Mit dem Rest meines Erbteils bin ich dann nach Südwest gegangen.“

Irene hört, was er spricht, und helles Entsetzen packt sie. Sie steht wie gelähmt. Sie möchte sprechen, möchte bitten, aber sie findet die Kraft nicht dazu. Sie sieht die Wechsel, sie erkennt, daß er die Wahrheit spricht.

„Und dann habe ich die Farm gekauft. Verlobert und verdrückt! Eine Farm, die groß, aber nichts wert war; und ich habe geküßt und geküßt mit der Frau, die frei-

Das Ende des Bandenführers

Korjanty an den Folgen einer Operation gestorben

Der berühmteste Aufständischenführer aus der Zeit der Kämpfe um Oberschlesien, Korjanty, der auch im innerpolitischen Leben Polens eine Rolle gespielt hat, ist in einer Warschauer Klinik an den Folgen einer Operation gestorben.

Das Schicksal hat es gewollt, daß der polnische Bandenführer Korjanty, dessen Name mit Blut in die Geschichte eingetragen ist, in den Tagen, da seine Horden sich von neuem bewaffnen, um über Deutsche herzufallen, seinen Erdenweg abgeschlossen hat. Wir wollen einem Bandenführer keinen Nachruf schreiben, aber mit diesem Korjanty müssen wir uns noch einmal beschäftigen, da gerade jetzt seine Blutmethoden von neuem aufleben.

Wer war Korjanty? Als Sohn eines Bergmannes aus dem Kreise Katowitz studierte er in Breslau. Nach Abschluß seines Studiums ging er nach Katowitz, gründete dort eine Zeitung mit dem Ziel, „das schlesische Volk in nationaler Einsicht aufzuklären, damit es möglichst bald das noch seiner bisherigen Befehlshaber abschüttelt“. „Auf eigenem polnischem Gelde ein selbständiges Volk, das ist unser Lebenswort!“ So hatte Korjanty in der ersten Nummer seines Blattes verhandelt, und er hatte damit den Kampf gegen das Deutsche proklamiert, den er als Abgeordneter in deutschen Parlamenten verbissen vorantrieb. Selbst im letzten Reichstag vor dem Kriege sah er noch. Als die Mittelmächte zusammenbrachen, hielt sich Korjanty in Berlin auf. Er hatte die Vollmacht des „Preussischen Arbeiter- und Soldatenrates“ in den Händen. Mit diesem Dokument reiste er nach Polen und von dort nach Warschau, entfaltete dort die polnische Revolution zusammen mit Faberowski, wurde schließlich Minister im Warschauer Kabinett und Mitglied des Warschauer Senats.

Als Wladimir Iliitsch Lenin kam, war es vorübergehend aus mit der großen Karriere Korjantys. Ein parlamentarisches Abkommen befreite ihn mit Korjantys Machenschaften als Mitglied des Verwaltungsrates der Schlesischen Bank und der staatlichen Kohlenruben. Das Gericht verurteilte ihn, er protestierte, und schließlich konnte er seine Position in polnische Oberschlesien halten. 1933 wurde er nach Aufhebung des Senats verhaftet und nach Breslau-Bismarck gebracht, wo gegen ihn Klage wegen „Vorbereitung einer Änderung der Struktur des Senats auf dem Wege der Gewalt“ erhoben wurde. Die während der Haftzeit stattfindenden Wahlen brachten ihm wieder die Stimme im Senat und Sejm, und er mußte wieder freigelassen werden. Es gelang ihm, sich an die Spitze der Christlich-Demokratischen Partei zu setzen, um sich mit Hilfe seiner Parteigänger bis 1935 gegenüber einer harten Gegnerschaft zu halten. Dann ging er ins Ausland, lehrte aber sehr bald wieder nach Polen zurück, als Wladimir die Augen geschlossen hatte.

Drei polnische Aufstände hat Korjanty in Szene gesetzt. Der erste im August 1919 brach an dem deutschen Obergrenze aus. Unter dem Schutz der französischen Besatzungsmächte organisierte Korjanty einen zweiten Aufstand. Auch der schickte an dem deutschen Obergrenze aus. So entschied sich Korjanty, als die Kommunisten am 12. März 1921 für Polen ungenügend ausfiel, zum dritten und blutigsten Aufstand, der alle bisherigen Schrecken überstiegen hat. In den Schritten stellte. Nachdem der deutsche Selbstschutz der Waiderrückheit der Korjanty-Banden Einhalt geboten hatte, wurde der Kampf gegen das Deutsche auf unerbittliche Weise fortgesetzt. Es wurde eine Deutsche in Szene gesetzt, die mit härtesten Probenungen arbeitete. Der Name Korjanty war der „Polnischen Aufständischen“, wie sie sich seitdem stolz nennen, Verpflichung und Vorbild.

Englands Verschleppungstaktik in Fernost

Craigie hat noch keine Weisungen aus London

Der britische Vizekonsul in Tokio, Craigie, teilte heute dem japanischen Außenministerium mit, daß die weiteren Verhandlungen über die Tientsin-Frage vorläufig nicht stattfinden könnten, da die Londoner Beratungen noch nicht beendet seien. Begeht der schmerzligen wirtschaftlichen Fragen hinsichtlich des Schiffsverkehrs und des Tientsin-Verkehrs sei London zu längeren Verhandlungen mit den Dominien und dritten Mächten gezwungen.

Hatdamlich wird aus Tokio mitgeteilt, daß die für Freitag angelegte Konferenz über die Einwirkung Japans auf europäische Politik vorläufig verlagert wurde.

willig mit mir nach Südwest ging und die sich hier in diesem Lande verlobt hat. Ich habe nichts als Arbeit gekannt, und es ist mir gelungen, einen schönen Besitz zu bauen, und jetzt muß ich erfahren, daß drüben in Deutschland der Mann, der mich um fast zwei Drittel meines Vermögens betrog, den Mut findet, mich zu verurteilen, damit die anderen nicht erfahren, daß er den ererbten Besitz verpfändete.“

Dann ist Schweigen im Zimmer, bis Irene schweratmend sagt: „Derr Schill, Sie haben die Wahrheit in allem gesprochen. Ich kam mit dem Haß im Herzen zu Ihnen. Das ist wahr! Aber die Kinder haben mit Ihnen doch schon nach Tagen genommen, und ich habe daran nicht wieder gedacht, bis eben vorhin der Gedanke daran wieder aufkam. Ich bitte Sie um Verzeihung.“

„Sie zweifeln nicht an meinen Worten?“

„Nein, ich weiß, daß ein Johann Schill nicht lügt.“

Schill atmet auf und ergreift ihre Rechte.

„Und was soll nun werden? Wollen Sie uns verlassen?“

„Nein“, entgegnet Irene ruhig, „ich will bei den Kindern bleiben. Sie lieben mich und es wäre schick, wenn ich sie jetzt enttäuschen wollte.“

„Und... das andere, Irene?“

„Das wollen wir jetzt als ungeschick betrachten, Herr Schill. Es ist besser so.“

„Ja, es ist vielleicht doch besser so“, spricht Schill ruhig und sieht sie dabei nicht an.

„Sie haben mich falsch verstanden, Herr Schill. Ich kann jetzt kein... Nein sagen und ich kann auch kein Ja sprechen. In Ihnen nicht und auch zu keinem anderen Menschen, der mich jetzt fragen würde. Ich weiß, Sie verstehen mich nicht! Sie sind ein Mann, Sie lieben die Klarheit! Ich muß mich aber erst selber zu ihr durchringen. Das müssen Sie verstehen! Ich brauche jetzt Zeit, um mit mir selbst ins reine zu kommen.“

„So nehmen Sie mit nicht alle Hoffnung, Irene?“

„Nein, Herr Schill“, entgegnet Irene leise, „überlassen wir es der Zukunft.“

„Der nahen Zukunft, Irene“, fällt Schill erst ein. „Sie wissen, zwei Männer lieben Sie, und weil es zwei sind, die als Freunde zueinander stehen, muß bald Klarheit sein. Eine Freundschaft, wie sie Paul und mich verbindet, die darf nie zusammenbrechen, durch nichts auf der Welt... und auch nicht durch eine Frau.“

„Ich werde Sie nicht lange warten lassen, Sie nicht mit auch Paul Bruhn nicht.“

Als Schill dann wieder allein ist, da sitzt er minutenlang unbeweglich an seinem Schreibtisch. Aber das sonst ernste Gesicht erscheint mit einem Male aufgelockert, weil eine Hoffnung in sein Herz eingeht.

Ehemalige österreichische Münzen außer Kurs

Als 1. Oktober dürfen nur noch die alten Kupfermünzen umlaufen.
Mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 gelten danach alle ehemaligen österreichischen Schilling- und Groschenmünzen nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von dem genannten Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einführung beschriebenen neuen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Im Umlauf bleiben dann nur noch die alten Kupfermünzen, nämlich die mit der Inflationzeit kommenden 100-Kronen- und 200-Kronen-Stücke sowie die ihnen in Aussehen, Gewicht und Wert gleichenden Ein- und Zweigroschenstücke als Scheidemünzen für die Werte ein und zwei Reichspennige.

Hauptschuldiger: Die polnische Wirtschaft

Die Große Strafkammer in Danzig klärt nunmehr das Verbrechen für die Eisenbahnkatastrophe am Himmelstriede, dem 18. Mai, in Danzig am Ostseeufer. Der Lokomotivführer des verunglückten D-Zuges, der polnische Staatsangehörige Paul Luszaj, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er die Katastrophe fahrlässig herbeiführte. Die Verhandlung ergab aber einwandfrei, daß der eigentliche Schuldige die polnische Bahnverwaltung ist.

Es wurde festgestellt, daß der Lokomotivführer den Danziger Hauptbahnhof mit viel zu hoher Geschwindigkeit durchfahren und die geltenden Dienstvorschriften nicht beachtet hatte. Luszaj hatte bis zu dem Unglücksstunde noch nie eine D-Zug-Lokomotive gefahren und vorher nur Güterzüge gefahren. Er hatte infolgedessen bei der Abgrenzung der Geschwindigkeit zu gut wie keinerlei Vorsicht beobachtet. Er hatte weiter keine Ahnung, wie die Hilfsbremse eines Lokomotivführers, Fahrplanbuch und Anhang, zu verwerten sind. Infolgedessen hätte es die polnische Bahnverwaltung nicht zuzulassen dürfen, einem derartig unerfahrenen Mann die Führung eines D-Zuges anzuvertrauen. Der Sachverständige, Professor Dr. de Bange, weist darauf hin, daß man gewöhnlich Lokomotivführer von Güterzügen erst nach längerer Tätigkeit als Betriebslokomotivführer für D-Züge verwendet, und auch dann lasse man diese Lokomotivführer auf unbefahrenen Strecken zunächst nur unter Aufsicht fahren.

Schleppende Verhandlungen in Moskau

Nur noch einmal täglich Sitzung — Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten.
Die Militärverhandlungen, die so frisch begannen, brochen bereits jetzt den Lauf der politischen Verhandlungen zu nehmen, die schließlich ganz verhandelt sind. Hatte man zuerst täglich zwei Besprechungen der Militärs verabredet, so beschränkt man sich jetzt nur noch mit einer Aussprache täglich von 10 bis 14 Uhr. Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen werden noch strenger geheim gehalten, als es bisher mit den respektlos vertriebenen politischen Besprechungen gehandhabt wurde.



Karte zu dem Vorstoß der Japaner gegen Hongkong (Blauer-Bogenberg-Bl.)

Paris hat kein Interesse an Ferro-Garantie

Ein Stockholmer Blatt meldet aus London, daß die Nachrichten, nach denen die sowjetrussischen Vorkorderungen auch auf den Fernen Osten ausgedehnt worden seien, von gutunterrichteten englischen politischen Kreisen bestritten wurden. Man sei in Londoner Kreisen der Auffassung, daß sich die britische Regierung bemühen müsse, diesen sowjetrussischen Forderungen nachzukommen, da man andernfalls alle Möglichkeiten verliere, zu einem Abereinkommen im Fernen Osten zu gelangen. In französischen politischen und militärischen Kreisen dagegen — brist es in einer von dem gleichen Blatt wiedergegebenen Pariser Meldung — beginne man, die Moskauer Verhandlungen trotz allem Eifer um das Zustandekommen einer Militärbündnis mit der Sowjetunion jetzt mit gewissen Bedenken zu betrachten. Man fürchte, daß die sowjetrussischen Forderungen nach einem militärischen Zusammengehen auch in Ostasien Frankreich, dessen Interessen im Fernen Osten bei weitem nicht so lebenswichtig seien wie die Englands, in einen verhängnisvollen Kampf mit Japan hineinziehen könnten. Weiter fürchte man, daß sich Japan bei einer Annahme der sowjetrussischen Forderungen durch die Westmächte noch enger an die Asienmächte anschließen werde.

Französische Bomber über England

Keiner Demonstrationen wegen der Einreise.
Nach einer Mitteilung des französischen Luftfahrtministeriums haben in der Nacht zum Donnerstag mehrere Geschwader schwerer französischer Bombenflugzeuge Trainingsflüge über England durchgeführt. Die Maschinen seien nach Erledigung ihrer Aufgaben und Erreichung der ihnen vorgeschriebenen Höhe nach Süden bis schiffhohem Flug in den Morgenstunden des Donnerstag wieder westwärts in ihre Stützpunkte in Frankreich zurückgeführt.

Etwa 120 französische Bomben- und Aufklärungsflugzeuge und 60 Jagdflugzeuge nahmen an den weiteren Übungsflügen über England teil, die am Donnerstag durchgeführt wurden. Sämtliche Maschinen trafen über London zusammen und traten von dort gemeinsam den Rückflug an. Englische Flugzeuge versuchten zusammen mit der Flakartillerie den Angriff im Rahmen dieser Übungen abzuwehren.

Der britische Luftfahrtminister Wood nahm mit seiner Frau in Belfast am Stapellauf des neuen Flugzeugträgers „Formidable“ teil. 20 Minuten vor der festgesetzten Zeit ließ jedoch der Flugzeugträger von selbst von den Ketten. Frau Wood konnte noch in aller Eile das Schiff taufen. Bei dem vorzeitigen Stapellauf wurden 20 Personen verletzt.

Erneuter Vorstoß zum Ranga Parbat

Niedererschende Mitteilung der Expedition.
Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, hat die Deutsche Himalaja-Expedition von dem Expeditionsteiler der Deutschen Ranga-Parbat-Expedition 1938, Peter Aufschnaiter, die übertragene Mitteilung erhalten, daß die Expedition, die ihre Tätigkeit am Ranga Parbat bereits abgebrochen hatte und zu Tal gegangen war, erneut gegen den Berg vorgeschoben ist.

Neues Unwetter in den Dolomiten

Bahrlange Gletscherstraßen zerstört.
In den Dolomiten gingen neue schwere Unwetter nieder. Bedeutliche Eiten zwischen Klausen und Bräsen die Vereisung an sieben Stellen unterbrochen, doch konnte mit einem Aufgebot von Truppen der Verkehr wiederhergestellt werden. Im Funkenstal hat der gleichnamige Fluß eine Felsenbrücke weggerissen, wobei ein junger Mann erkrankte. Die Straße nach Tiers ist an acht Stellen verschüttet worden. Auch im Sarnal verurteilte das Unwetter eine längere Verkehrsunterbrechung.

Lastwagen in den Abgrund gestürzt

In der Nähe von Arona (Frankreich-Marokko) ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Lastkraftwagen, der mit sieben Personen besetzt war, stürzte auf abschüssiger Straße infolge Versagens der Bremsen in den Abgrund. Vier der Mitfahrenden wurden getötet, die übrigen drei schwer verletzt.

Jüdische Bombenwerkstatt in Tel Aviv

Wird Chanderlala nun in Palästina eingreifen?
Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Tel Aviv am 3. August ein Jude das Opfer einer Bombenexplosion, die sich in seinem Zimmer ereignete und ihn sofort tötete. Zwei andere Juden wurden leicht verwundet und verschwand, ehe die Polizei eintraf. Bei der Durchsuchung des Hauses fand die Polizei eine vollständige Werkstatt zur Herstellung von Bomben. Man nimmt an, daß sich der Jude an einer Holzmühle zu schaffen machte, wobei ein Fabrikationsfehler ihm das Leben kostete. Mehrere Juden wurden in diesem Zusammenhang bereits verhaftet.

Die arabische Zeitung „Al Fihad“ bemerkt hierzu: Chamberlain bezeichnet die Bienenbattenteile in London als Heiligkeit. Ein großes Volkelaufgebot wurde zur Bekämpfung dieser Insekten herangezogen. Kann man nun fragen: Wird das auch in Palästina geschehen?

Roh und Fern

„Graf Zeppelin“ besucht das Ruhrgebiet. Wie die Deutsche Zeppelin-Rederei mitteilt, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ am Sonntag, 20. August, eine Fahrt in das Ruhrgebiet unternehmen und in den Nachmittagsstunden auf den Flughafen Essen-Walheim landen.

Restaurant in Bologna durch Feuer zerstört. In einem eleganten Restaurant von Bologna, „Malam“, brach in der Mittagszeit Feuer aus, das in weniger als einer Stunde den ganzen Saal zerstörte. Es entstand ein Sachschaden von einer Million Lire.

Englischer Dampfer rammt Schlepper. — Drei Maschinen ertranken. Der englische 13.000-Tonnen-Dampfer „Gandhi“ überantrieb bei einem falschen Landeanlasser im Lissaboner Hafen den Schlepper „Cabo Corado“ der Salomonverwaltung, der binnen zwei Minuten versank. Drei Maschinisten des Schleppers ertranken.

Kollisionsunfall über New York. Heber New York gingen schwere Kollisionsunfälle nieder, die besonders im Stadtteil Queens großen Schaden anrichteten. Der gesamte Verkehr war hier schmales. In die Untergrundbahn drang das Wasser mit derartiger Gewalt ein, daß vier Stationen zwei Stunden lang den Verkehr einstellen mußten und 13 Tote auf der Strecke lagen. Das Unwetter brachte auch eine Panne zum Einsturz, die mehrere Menschen unter sich begrub, von denen einer getötet wurde.

Zwei japanische Olympiasieger gefangen. Bei den Kämpfen am Chochi-Hügel auf dem mandchurisch-sowjetischen Grenzgebiet ist einer der bekanntesten japanischen Sportleute, der Schwimmer Hiroshi Negami, der jetzt als Leutnant an der Front hand, den Heldentitel gestorben. Negami hat auch an den Berliner Olympischen Spielen teilgenommen. Fast zu gleicher Zeit fiel auf dem nordchinesischen Kriegsschauplatz in der Provinz Honan einer der besten japanischen Sprinter, Monta Esaki, der sich bei den Berliner Olympischen Spielen im 100-Meter-Lauf für den letzten Vorlauf qualifiziert hatte.

Sturz von 20 Meter Höhe ohne Schaden überstanden. Bei Sandefferd in Norwegen stürzte ein 50jähriger Mann von dem 20 Meter hohen Felsen überhängenden Felsen des Röllers in die Tiefe. Er hat bei diesem so gefährlichen Sturz keinen wesentlichen Schaden davongetragen. Allerdings gelang es ihm, nach einem zehn Meter tiefen Fall von einem Baum zu ergreifen, der zwar schließlich unter seinem Gewicht abbrach, aber doch die Wunde des Falles so vermindert hatte, daß der Mann verhältnismäßig leicht auf dem Boden landete.

Eine Zu 32 in Lofa gelandet. Auf dem Flugplatz Sanda bei Tokio traf wiederum eine Zu-32-Maschine der Deutschen Luftwaffe unter Führung der Fluglehrerin Fiammetta Bissau ein. Der Flug verlief bei gutem Wetter planmäßig.

Schwarzer Tag in der amerikanischen Luftwaffe: 11 Tote. Fast zur gleichen Zeit ereigneten sich in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten zwei schwere Flugunfälle, denen insgesamt 11 Mann der Wehrmacht zum Opfer fielen. Ein zweimotoriges Kampfflugzeug stürzte aus einer Höhe von fünfzig Metern kurz nach dem Start von Langley Field im Staat Virginia ab, wobei 9 Mann der Besatzung verbrannten. Während einer Schießübung über dem Flugplatz Wagram (Kalifornien) stürzte ein Marineflugzeug ab. Bei dem Absturz wurden beide Insassen getötet.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Herbertsriederhaus Bels-Brüder-Verlag, Hamburg

12.
Ohe, Ohe, Ohe regiert die Stinde.
Zwei Tage ist nun Herbst schon verstrichen. Auf der Römisch-Born geht alles ruhig seinen Gang. Die Reuschchen klopfen mühselig am Tage, und alle Arbeiten, die abends wenn die Käse eingetrichtert ist, ausgeführt werden können, werden auf diesen Zeitpunkt verschoben.
Ossi nimmt heute das Frühstück allein ein, denn Drei ist noch in den Bergen.
Aber sie soll doch nicht allein bleiben, denn es kommt Besuch. Paul Bruhn von der Schilf-Farm trifft ein, und Ossi begrüßt ihn in aufrichtiger Freude.
„Ich dringe Ihnen etwas besonders Schönes mit, Fraulein Rodewaldt“, spricht Paul und enthüllt einen kleinen Koffer, in dem zwei Brückstücken liegen.
Ossi hebt ihn erkannt an und schüttelt den Kopf.
„Ja, was soll ich denn damit?“
Bruhn schmunzelt und nickt. „Also, hören Sie gut zu, Fraulein Rodewaldt! Telefon haben Sie hier nicht, Kurzwellensender auch nicht, aber es kann doch einmal der Fall eintreten, daß Sie Herrn von Jungenheim recht rasch eine Nachricht zukommen lassen wollen.“
„Aha, ich verstehe! Und dazu sind die Brückstücken gut?“
„Ja! Es ist für Herrn Jungenheim ein ionisches Gefühl, daß er Sie hier so allein zurücklassen muß. Es könnte doch sein, daß Drei Houghton seine Gentlemansinstinkte in der Zeit zu vergessen sucht oder daß irgend etwas Besonderes eintritt, was das rasche Zurückkommen des Herrn von Jungenheim notwendig macht. Dann schreiben Sie einen kleinen Brief — ich zeige Ihnen nachher, wie groß er sein muß und wie er unter dem Flügel der Taube befestigt wird — und mit diesem Briefchen schicken Sie eine der Tauben auf die Weise. Sie wird schneller als nach Windhuf fliegen, und zwar zu unserem Händler Rosen. Wir benutzen nämlich die Brieftaubenpost immer, um Verkündigungen besonderer Art aufzugeben. Rosen unterrichtet dann Herrn von Jungenheim.“
„Das ist so prophetisch! Ich wundere mich, daß wir das nicht hier haben. Das ist überhaupt kein, daß Sie gekommen sind. Herr Bruhn, ich habe nämlich mit Ihnen etwas Wichtiges zu besprechen.“
Bruhn nimmt Platz, läßt sich das Frühstück schmecken

und sagt dabei: „Dann erzählen Sie mir mal, was Sie auf dem Herzen haben.“
Ossi berichtet ihm daraufhin von dem Goldraub, der sich im Besitz Dreis befindet.
Paul hört mit dem denkbar größten Interesse zu, und als Ossi endet, flüstert er sich vor Erregung auf den Schenkel und sagt: „Das ist eine tolle Sache, Fraulein Rodewaldt! Aber ich weiß weiter darüber reden, würde es gut sein, wenn Sie jetzt erst einmal den Thomas rufen. Ich nehme an, daß der Dursche noch mehr weiß. Der soll uns alles einmal erzählen, und dann können wir weiter reden.“
Der alte Thomas wird gerufen, und er versucht zunächst mit dem treuerberzigsten Gesicht der Welt zu behaupten, daß er wirklich nicht weiß, woher der Goldraub kommt.
Da nimmt ihn Paul ins Gebet. Ohe, er weiß, wie er mit den Hereros umzugehen hat. Er ist als Kind mitten unter ihnen aufgewachsen, und er kennt ihre feilsche Verfassung bis ins letzte.
Und es gelangt ihm, Thomas die Junge zu lösen.
„Thomas alles sagen“, erklärt der Schwarze, „Thomas wissen, woher Goldraub kommen. Wenn Kaiser Paul gehen in Berg, kommen in trockenen Fluß, gehen noch, kommen dahin, wo Wasser ist in Flußbett, dort finden Vorkas Leute. Sitzen an Wasser, lassen Wasser laufen durch Sieb, schütten mächtig und finden Gold. Kleine, große Körner, aber finden Gold.“
„Wer ist Vorka?“ Ossi sieht Bruhn fragend an.
„Vorka ist der Häuptling der Hereros, die in den Bergen sitzen, und zwar im Mandial. Er regiert über eine Gemeinschaft von etwa hundert Seelen.“ — „Aha, jetzt wird mir alles deutlich! Drei Houghton hat sich Leute engagiert von Vorka, und hat in aller Heimlichkeit eine Goldwäscherei eingerichtet, die ihm hübsche Summen abwirft, aber ausgeräumt auf dem Gelände, das noch zur Römisch-Born gehört.“ Er wendet sich wieder an Thomas und fragt: „Wie weit ist es von hier bis zu der Stelle, wo das Gold aus dem Fluß gewaschen wird?“
„Ohe, wenn fortreiten jetzt, seien da in fünf Stunden.“
„Weißt du, ob das Gelände, auf dem das Gold gewaschen wird, noch zum Besitz des Radeaus gehört?“
„Thomas nicht wichtig. Ja, es gehören dazu.“
Sie schickten dann den Herero weg, schärften ihm aber ein, daß er in kein Wort darüber sagen dürfe.
*
Sie gingen dann einfach auf den Boden und bedauerten das Gold, das nach an keinem alten Flatz war.
Bruhn wog es mit der Hand und sagte: „Das sind mindestens für tausend Pfund Gold. Was wollen Sie nun tun, Fraulein Rodewaldt?“

Resolut entgegnete das Mädchen: „Auf alle Fälle werde ich ihm das Gold aus den Händen rücken. Das wird ausgeführt und hat des Goldes kommt Sand oder Eisenhüte hinein. Dann wird jeder Beutel wieder kunstgerecht verschürt. Ich habe nämlich so einen Gedanken, Herr Bruhn: ob Drei Houghton nicht die Gelegenheit der Abwesenheit Herrn von Jungenheim benutzen wird, um das Gold von hier fortzubringen?“
„Das wäre sehr leicht möglich“, stimmte ihr Paul zu. „Aber ebenmäßig möglich ist auch, daß er, ehe er die Beutel verpackt, sie doch noch einmal untersucht und dabei die Fälschung entdeckt.“
„Dann kann ich es natürlich auch nicht ändern“, sagte Ossi resolut, „dann gibt es eben einen gleich einen Höllenstrich.“
„Und Sie kommen dabei in Gefahr?“ meinte Paul ernst.
„Aber warum denn? Der Drei fürchte ich mich nicht. Ich trage immer eine Waffe bei mir, und ich kann Ihnen versichern, daß wir auf der Römisch-Born ordentlich damit umzugehen gelernt haben. Wie hätten auch einen Ju-Jitsu-Kursus, der mir sehr nützlich gewesen ist. Schauen Sie, so!“
„Schnell packe Ossi zu, und Bruhn sah, ehe er es sich versah, mit sehr dümmem Gesicht auf dem Boden.“
„Ich wollte Ihnen nur zeigen, wie ich das so mache“, erklärte Ossi heiter, und Bruhn, dem das Hinterdickel schon aufgeschaut war, erwiderte lebenswürdig:
„Danke, das genügt! Jetzt glaube ich, daß Sie sich allerdings vor Mister Houghton nicht zu fürchten brauchen.“
„Ganz gewiß nicht, und dann habe ich ja auch noch die Hereros da. Wenn ich die rufe, die helfen mir auch.“
„Das glaube ich. Das würde ich aber allerdings nur im äußersten Notfall tun. Man legt so etwas in diesem Lande sehr gern verkehrt aus. Es heißt dann immer, daß ein Weibler Schwarze auf einen anderen Weibler geht.“
„Sie verstecken dann den Boden und nehmen alle fünf Beutel mit.“
Der Inhalt wurde in Ferdia Arbeitszimmer in einen großen Beutel geschüttelt und abgemessen. Dann ging man daran, jedem der Beutel das gleiche Gewicht zu geben, und man verbandte Sand und Eisenhüte dazu, um dieses Gewicht herauszubekommen.
Dann wurden die Beutel wieder auf ihren alten Platz zurückgebracht, der Schrank wurde verschlossen und die Sache konnte nun ihren Gang gehen.
„Ich bin neugierig, wie sich die Sache entwickelt“, meinte Bruhn. „Wenn es nicht so schandmäßig heißt wäre, würde ich sagen: wir nehmen den alten Thomas mit und reiten einmal in die Berge, um die Stelle aufzusuchen, wo man die Goldwäscherei aufgezogen hat.“
(Fortsetzung folgt)

Der Mann von Froburg und der Sachse

Wenn jemand sich die Mühe macht und Kraftfahrzeuge fährt, die an einem Tag, in einer bestimmten Zeit, in einer bestimmten Richtung verfahren, dann bewundern wir seine Ausdauer. Wenn dieser Mann diese Fähigkeit unternimmt an dem Tag, an dem sich 200.000 auf dem Sachse treffen, um ein spannendes Rennen zu erleben, dann ist er einer von den vielen, die es bewundern, nicht dabei sein zu können. Die 200.000 sind gewiss ein starker Beweis für die Begeisterung, mit der in Sachsen der Kraftfahrersport und seine Entwicklung verfolgt werden. Aber jener Mann von Froburg, der drei Stunden lang geht — 1902 Motorräder, 182 Kraftwagen, 100 Fahrräder — kennzeichnet das innige Verhältnis des sächsischen Menschen zur Kraftfahrt noch viel besser. Jeder Mann von Froburg ist der Vertreter all derer, die am Rundenfuss gehen so von Spannung erfüllt sind wie jene, die an der Rennstrecke stehen; er ist der Vertreter jener, die erwartungsvoll zur Zeitung greifen oder abends bis zur Rückkehr des Nachbarn vom Sachse ring ungeduldig sind. Die 200.000 sind nur ein Bruchteil derer, die mit ihren Gedanken am Sachse ringen wollen.

Soll ein Echo hinter sich zu wissen, ist Anerkennung für die Männer, die den Sachse ring und nun auch den Großdeutschland-Ring erleben. In Vergessenheit für jene, die des reibungslosen Ablaufs einer solchen Veranstaltung achten.

Während Training und Rennen waren 2000 NSKK-Kameraden, dazu Polizei und Gendarmen eingesetzt. Auf NSKK-Oberführer Redenberger und Major Surtax lag die Verantwortung für diesen Sicherheitsdienst. Welche Aufgabe für Standartenführer Kuntz die Verkehrsregelung, den Aufbau der Stände, die Verwaltung des Materials zu übernehmen, dazu die Verwaltung der Wirtschaftsdienste. Ein Geschäft für alle Fälle ist der Sanitätsdienst. Er war unter Führung des Gruppenarztes der Motorgruppe, Sanitätsbrigadeführer Kuntz, zur Stelle, brauchte jedoch nicht tätig zu werden, da kein ernstlicher Unfall eintraf.

Aber zum Rennen selbst! Mehr hinter den Kulissen die Seele des ganzen Rennens NSKK-Oberführer Dietmann (DRS) und Sportdienstreiter NSKK-Oberführer Kuntz. Teil des großen Erfolges, das die Organisation eines solchen Rennens darstellt, das Erlaubnis der NSKK-Oberführer Kuntz, die Teilnehmerorganisation (NSKK-Oberführer Schäfer), aber auch der Start- und Zielbetrieb (Hofmann, NSKK-Sturmabteilungsführer Siegler, für die ausländischen Teilnehmer Dolmetscher zur Verfügung stand). Die wohlverdiente Streckenführung durch 2000 Meter Freilichtbahnen, durch Kanonen- und verkehrsprovisorische Fahrpläne, die Organisation der Fahrer, die Aufmerksamkeit der NSKK-Oberführer Kuntz, die nicht weniger hervorzuheben, die sorgfältige Streckenführung und -sicherungsgelände wurden gelegt. Dazu sollte der DRS-Mitgliedern zusammen mit dem Sachse ring der Motorgruppe 24 hundert Streckenleiter, die mit Zulassungen zur Unterweisung der Teilnehmer, die nicht dieses spannende Geschehen wäre ein Rennen ohne diese Hilfsmittel.

Gerade im Ausland wirkt immer die sportliche Tätigkeit. Die Betreuung im Kaiserlager (NSKK-Oberführer Kuntz) behauptet besondere Erwähnung. In Gesprächen mit den Rennfahrern hören wir immer wieder Worte höchster Anerkennung nicht nur über die Ideals, schnell und doch sichere Strecke selbst, sondern vor allem auch über die Betreuung der Fahrer, Helfer und Monteurs durch die Männer der Motorgruppe.

Das hat neben der dauernden Verbesserung des Rennens dazu beigetragen, daß der Sachse ring auch im Ausland anerkannt wird. Wenn er zu Berücksichtigung kam, so hat nicht minder auch die Betreuung der Fahrer zu ihrem Teil beigetragen. Der Fahrerführer der Motorgruppe Sachse, NSKK-Oberführer Dietmann, dem auch die gesamte Propaganda unterstand, wurde darum im Hinblick auf die Siegerehrung zusammen mit dem NSKK-Obergruppenführer Kuntz mit der Gesamtsiegerorganisation betraut. NSKK-Sturmabteilungsführer Kuntz durch Körperlicher Hilfen in besonderer ausgezeichnet.

Als ein „Kühnheitsblatt“ in der Geschichte der Kraftfahrersport“ würdigte der Körperführer einmal die organisatorischen Leistungen der NSKK-Motorgruppe Sachse. Wenn er diesmal NSKK-Obergruppenführer Kuntz, den Vater und die Mutter des Sachse rings nannte, so brachte er damit zum Ausdruck, wie ungeheures Ringende nötig war, um den Sachse ring zu dem zu machen, was er heute ist. Angleich war es Anerkennung für jeden einzelnen NSKK-Mann, der sich bei der erfolgreichen Durchführung des ersten Großen Motorrad-Rennens von Großen Deutschland einsetzte. Und daß auch der Besondere Anteil am Erfolg der Rennen hat, wußte der Körperführer ebenfalls zu würdigen. Der Wiederhall, den die motorpolitischen Veranstaltungen finden, auch er trägt zum großen Ruhm bei. Der Sachse ring in der Welt des Motorsports genießt. Der Mann von Froburg und seine Gleichgesinnten sie helfen alle dabei nicht minder.

Der Geburtstag der Photographie

Die Erfindung der Lichtempfindlichen Platte vor 100 Jahren

Wir können uns heute unseren photographischen Apparat gar nicht mehr aus dem alltäglichen Leben hinwegdenken. Er begleitet uns auf allen Wegen und ist uns zu einem lieben Freund geworden, der die schönsten Stunden für die Erinnerung besser festhält, als es unser Gedächtnis vermöchte. Wie man schönere Zeiten und Erlebnisse sind uns durch unser Photoalbum wieder lebendig geworden, und wenn sie noch so lange zurückliegen haben mögen. Und dennoch ist es erst 100 Jahre her, daß erstmalig die Welt durch die Erfindung der Photographie in Statten und Aufregung versetzt wurde. Am 19. August 1839 wurde von der Akademie der Wissenschaften in Paris eine Mitteilung herausgegeben, daß es möglich wäre, einstrahlende Bilder unmittelbar auf Platten zu fixieren, d. h. also, mit Hilfe des Lichtes Abbildungen der Umwelt wiederzugeben.

Der Erfinder dieses Verfahrens war Jacques Louis Mandé Daguerre, der es nach langjährigen Versuchen erreicht hatte, eine durch Joddämpfe lichtempfindlich gemachte Silberplatte in eine „Camera obscura“ einzuspannen, diese Platte zu belichten, um sie später mit Quecksilberdämpfen zu bearbeiten, die sich an den belichteten Stellen verdichteten und dadurch ein Bild sichtbar machten. Wir erkennen daraus, wie umständlich die Anfänge der Photographie gewesen sind und mit welchen Schwierigkeiten der Photograph von damals zu rechnen hatte, zumal bei jeder Aufnahme mit einer Belichtungszeit von mindestens einer halben Stunde gerechnet werden mußte. Trotzdem aber ist die Begeisterung für die neue Erfindung sehr groß gewesen. Die Väden der Optiker wurden geradezu geföhrt, denn jeder wollte eine solche „Camera obscura“ besitzen, um jene feststehenden Bilder zu machen. Der französische Erfinder gehörte zu den wenigen glücklichen Erfindern, die zu ihren Beliebigsten noch anerkannt und mit Ehren überhäuft worden sind. Daguerre war von Beruf Dekorationsmaler und war in Paris bekannt geworden durch seine Dekorationsarbeiten für die Pariser Bühne. Die von einer bisher nie dagewesenen Schönheit waren. Seine Liebe zur Herstellung dekorativer Bilder brachte ihn 1822 auf die Konstruktion des ersten Dioramas, eines Rund- oder Wandgemäldes, das auf durchsichtigem Stoff

Wege zur wahren Blutreinigung

Die Reinigungsarten des Körpers — Der Kampf gegen schleichende Blutvergiftung

Dr. Herbert Reiffers

In meinen Kreisen unserer Völker ist es Sitte geworden, im Frühjahr eine „Blutreinigungskur“ durchzuführen. Tausende Tausende sind zu diesem Zweck im Handel, Apotheken und Versandhändler bieten sich an, unzählige Arzneien segeln unter dem Namen „Blutreinigung“ ins Land. In dem Bunde nach Blutreinigung macht sich ein tiefes Sehen der verunreinigten Kulturarbeit Luft, sagt Dr. med. Douglas, Wiesbaden, mit Recht.

Verunreinigt im medizinisch-biologischen Sinne ist die Kulturmenschenheit in der Tat. Unzureichende Nahrung, eine vererbte unzureichende Hauttätigkeit und arbeitslos hinstarrgebliebene Kopf- und Nervenkräfte, unzureichende Bewegung und unzureichende Luft — alle diese Uebel des zivilisierten Lebens machen sich zwanischällig in der Gewebe- und Zellenbeschaffenheit des Menschen bemerkbar. Neben den bekannten Folgen der „Verfälschung“, die in der Regel rheumatischer Natur sind, stellen sich als lästige Symptome eine rasche Ermüdbarkeit, ein heftiges Uebelvermögen und die vererbte Erkältungsanfälligkeit ein. In solchen Fällen ist „Blutreinigung“ wohl die aber führt man sie durch?

Kehren sämtliche Mittel zur Blutreinigung, die im Handel angeboten werden, wirken auf den Darm. In der Tat ist der Dickdarm oft der Hauptverursacher, wenn unser Blut „unrein“ wird. Vom unrichtigen Dickdarm der Reizung unaufrichtig ein seiner Giftstrom in unseren Organismus, es findet eine schlechtere Selbstreinigung statt. Diese Selbstreinigung kann aber durch mehr oder minder hart abführende Mittel nur unterbrochen, nie ganz beseitigt werden. Verwirrt wird sie in wahrhaft erschütternder Weise einzig durch vernünftige Diät und durch ein bewußtes, sinngemäßes Essen. Nicht zu viel Ehrlich vor allem Fleisch, Eier, Käse und Milch dürfen dem Körper nur in denjenigen Mengen zugeführt werden, die er wirklich verwenden kann. Jeder Uebelvermögen führt bei bestehender Darmtätigkeit unweigerlich zur Gichtanfalls und somit zur schließlichen Selbstvergiftung, deren erste Anzeichen Mattigkeit und Kopfschmerzen sind. Wer „mit Verstand“ isst, gut isst und bei eintretendem Sättigungsgefühl die Mahlzeit beendet, wer vor allem auch die für die gesunde Darmtätigkeit so notwendigen Ballaststoffe — enthalten im Obst, im Vollkornbrot usw. — ausreichend hinzufrüht, lernt auf diese Weise willkürlich für einen sich selbst reinigenden Darm.

Auch ein Glas Wasser, auf den nüchternen Magen morgens früh getrunken, regt Darm und Niere an. „Spült sie durch“. Die Niere ist die zweite wichtige Reinigungsart des Körpers. Sie sollte nicht erschüttert werden durch Genuss und Arzneimittelmissbrauch. Zur „Blutreinigung“ gehört auch ihre milde Funktionsstärkung, die besser noch als auf dem Wege über die Apotheke auf dem Wege der Nahrung erzielt wird: Petersilie, Sellerie und Spargel, als Getränk Sauerbraten, auch Sauerzuckerwasser — das sind „Blutreinigungsmittel“, die nicht über den Darm, sondern über die Niere wirken.

Die dritte, oft vernachlässigte Reinigungsart des Körpers, die fast immer zu kurz kommt bei Blutreinigungskuren, ist die Haut. Frisch und abends Trodenbäderungen bis zur

auf beiden Seiten demalt wurde und mit künstlichem oder auch natürlichem Licht eine möglichst effektvolle Beleuchtung erhielt. Diese Dioramen wurden beim Publikum alsbald sehr beliebt.

Ein unübersehbarer Trieb aber veranlaßte Daguerre, sich mit dem Problem zu beschäftigen, die Bilder der „Camera obscura“ zu fixieren, d. h. für immer festzuhalten. Die Welt wird dem Erfinder der Photographie immer ein ehrendes Gedächtnis bewahren, hat doch diese Kunst, die später auch durch die hervorragenden Leistungen deutscher Optiker vervollkommen wurde, insbesondere der wissenschaftlichen Forschung große Dienste geleistet. Daran, daß die Photographie mit Unbeständigkeit alle Bilder festhält, die durch das optische Auge ausgenommen worden waren.

Bermischtes

„Ich habe deine Schwester zur Frau!“ — Emilie war ein guter Arbeiter, aber am Sonnabend konnte er es sich nicht verkneipen, immer ein wenig hinter die Büsche zu gehen. Der Gattin wurde das endlich zu bunt. Sie beschloß, statt der Gardinenredaktion, mit denen sie ihn bisher beglückt hatte, zu einem radikaleren Mittel zu greifen. Sie wußte, daß Emilie immer auf einem Umweg durch einen blauen Eingang des Hauses dem Bett zustreife, wenn er hin war. Also verlegte sie sich, mit einem mächtigen Kalen um den Körper geschlungen, in einer dunklen Ecke des Ganges. Als Emilie erachtete, sollte sie ihn an: „Du bist der Teufel — ich bin der Teufel! Ich hole dich ab, wenn du das Sausen nicht läßt!“ Emilie packte zusammen. Dann sagte er sich und meinte: „Alter Freund — nicht so heftig, kennst du mich denn nicht? — Wenn du der Teufel bist... da hab' ich doch keine Schwester zur Frau...“ Die entsetzte Gattin ist wieder zu ihren in ausgewaschenem französisch gehaltenen Gardinenredaktionen zurückgekehrt.

Sport

Die Rheinländer gewannen den Studentenachter. Im Rahmen der Reichsdietskämpfe der Studenten im Rudern gab es auf der Regattastraße der alten Donau bei Wien im Achter einen überaus spannenden Kampf. Nach abwechselnder Führung zwischen Preußen und Köln legten die Rheinländer mit knappem Vorsprung.

Der deutsche Ständekongress im Nachhaken, der im Jahre 1913 von dem Berliner Richard Weiss mit 42.000 Altonaer angeführt wurde, ist jetzt nach 26 Jahren, von dem Chemnitzer Hermann Schick an der 200 Meter langen Holzbahn der Sportarena von Herzogentum bei Rachen auf 43,298 Kilometer verbessert worden.

1200 ausländische Ständler nach Garmisch eingeladen. Für die V. Olympischen Winterspiele 1940, die vom 2. bis 11. Februar in Garmisch-Partenkirchen stattfinden, haben bis jetzt 14 fremde Nationen gemeldet. Das Organisationskomitee hat insgesamt 1200 ausländische Ständler eingeladen, am „Tag des Stautes“ teilzunehmen.

Heuler bogt nur noch im Schwergewicht. Nachdem der Renner Adolf Heuler seinen Europameistertitel im Halb-Schwergewicht auf der Waage verloren hat, ehe er überhaupt gegen seinen Herausforderer Nerio Vecchio, Italien, antastet, hat er sich nunmehr entschlossen, nur noch im Schwergewicht zu kämpfen. Es ist ihm nicht unmöglich, das Ubergewicht abzutrainieren, wenn er nicht geschwundene Schlägen davontragen soll. Doch er auch als Schwergewichtler hart schlagen kann, beweisen seine Siege über Hans Schirrah, Arns Röhlin und Heinz Vajel. In diesem Jahre wird er allerdings seinen Kampf nicht bestreiten, da er von seinem Arzt bis Ende des Jahres kampunfähig erhalten hat, um sich erst einmal von den schweren Kämpfen der letzten Zeit zu erholen.

Renner deutscher Stabhochsprung-Weltrekord. Bei dem Abendwettkampf in Duisburg gewann der Dresdener Harbig die 400 Meter leicht in 47,2 Sekunden vor Hamann. Die Ueberholungszeit des Abends war der neue deutsche Stabhochsprung-Weltrekord von 3,10 m (Weihen) mit genau 4,18 Meter, der den Rekord von Wegener (Halle) mit 4,12 m fast zwei Zentimeter verbesserte.

Hautreinigung, Fußbäder vor dem offenen Fenster, einmal wöchentlich ein heißes Bad, vor allem aber, sobald es wärmer wird, Beförderung der Haut! Durch die Haut „reinhalt“ sich das Blut unausführlich, jede unterdrückte Hautfunktion führt zur Zellenverfälschung. Andernfalls: Eine gesunde, kräftig durchblutete, widerstandsfähige Haut ist ein Krankheitsbüchse von höchstem Wert.

Wierens aber reinigt sich unser Organismus auch noch durch die Lunge und zwar durch deren aussetzende Tätigkeit. In früheren Jahrzehnten wurde bei Atemstörungen der Hauptwert auf die gesteigerte Einatmung, die Sauerstoffzufuhr, gelegt. Heute hingegen weiß man, daß die abführende Ausatmung ungleich wichtiger ist. Die Kohlenäure, dieses schwarze Gift, das aus dem Blut in die Lunge gebracht wird in einem unaufrichtigen Entgiftungsprozess, muß ausgiebig aussonnert werden, damit überhaupt erst Platz geschaffen wird für den neu zuströmenden Sauerstoff. Das Einatmen verhält sich demnach, es geschieht ganz von selbst, aber das Ausatmen muß sich demnach nicht von selbst, sondern durch die Lunge selbst, sondern immer und überall mache man es sich zur Regel: Jedes Ausatmen soll langsam, tief und entspannt geschehen, damit die verbrauchte Atemluft möglichst reichlich aus der Lunge entweichen kann.

Schließlich gibt es noch eine fünfte, recht wenig bekannte Reinigungsart des Körpers, die Gummimandeln. Durch die Gummimandeln scheidet der Organismus ganz geringe Spuren verbrauchter Lymphkörper aus, die absof riecht und mit dem Schweiß in den Poren gerät, wo sie von der Magensäure unschädlich gemacht wird. In nun bei manchen Menschen der Nierentätigkeit der Gummimandeln verstopft, so haart sich die Lymphkörper darin, und es bilden sich die bekannten gelblichen Flüssigkeiten. Der Arzt kann solche verstopften Mandeln mittels einer feinen Glassonde wieder leer; man kann sie auch selbst mit dem sauberen, in Wasserstoffperoxydlösung vorher desinfizierten Zehelinger verstopfen ausdrücken. Fälle von chronischem Rheumatismus und andere Stoffwechselstörungen bessern sich oft ganz plötzlich durch solche „Mandelpflöge“, die auch zur „Blutreinigung“ gehört.

Führen dauernd verstopfte Gummimandeln genau wie ein Dickdarm mit bestehender Einwirkung zur schleichenden Blutvergiftung, so können auch eiternde Bürzelschuppen abgedrehter Zähne zu diesem Leiden beitragen. Da solche Eiterungen an den Zahnwurzelstellen schmerzlos sind — es handelt sich ja um vom Zahntat „getöte“ Zähne — werden sie nicht durch die Ursache bestehender Zahnerkrankungen erkannt. Erst das Röntgenbild zeigt bei entsprechendem Verdacht, daß Eiterherde im Munde verortet. Mit der Entfernung der erkrankten Zähne schwinden dann auch die Krankheitserscheinungen, die sie verursacht haben und die ebenfalls meist rheumatisch sind.

Eine wahre Blutreinigung besteht also darin, die Reinigungsarten des Organismus — Darm, Niere, Haut, Lunge und Mandeln — funktionstüchtig zu erhalten und alle Herde einer schleichenden Selbstvergiftung beseitigen zu lassen.

Flückerkauer

„Gute Reise!“ Das ist das letzte, was Ihnen die Dabeimbleibenden Abschied nehmend freundlich lächelnd zurufen, wenn sich der Wagen in Bewegung setzt, der Sie in die goldene Freiheit entführt. Sie reisen gut, Sie unterhalten sich bestens, wenn die fliegenden Blätter Sie begleiten, die allerbesten Männer Zeitschrift für Humor und Kunst. Der gute gepflegte Witz, der nie zweideutig oder geschmacklos wird, hat hier seit Jahrzehnten seine Heimstätte. Daneben das mit Liebe und Gemüt gezeichnete Bild, das sie versteht, aber mit seiner Ironie (die belehrt, nicht vernichtet) die Menschen so zeichnet, wie sie sind, geliebt durch die Brillen des verständlichen Humors. So waren die „fliegenden“ immer, so sind sie geblieben: Ein Hort lebenswürdiger Unterhaltung, dem von je die besten Zeichner und Autoren Eifer und Heber liehen. Deshalb nochmals: Gute Reise — mit den fliegenden Blättern!

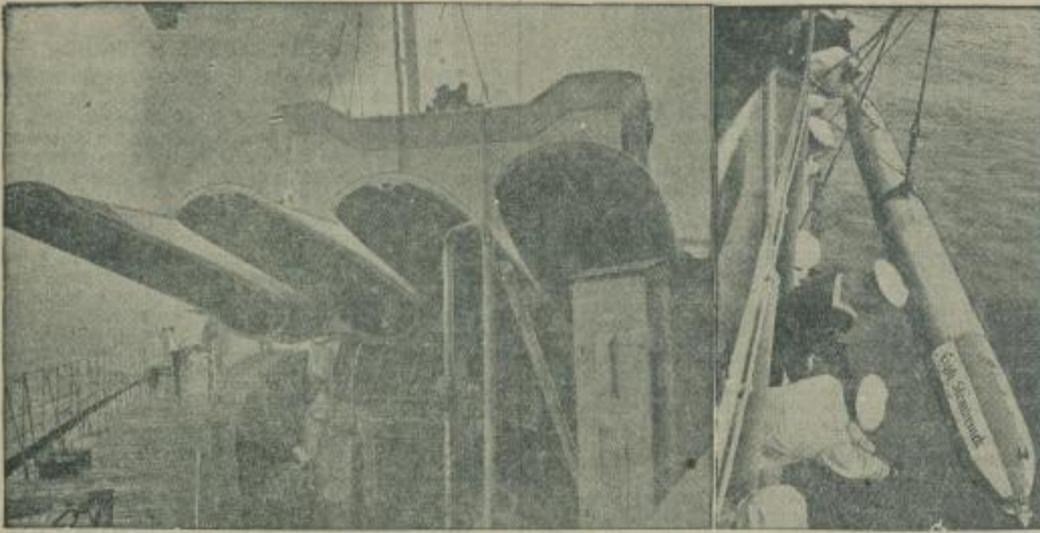
Das neue „Dobelin“ (Nr. 46) bringt die Ergebnisse einer interessanten Umfrage: Betragen sich Frauenbenutz und Ehe? Der Hausarzt gibt „Guten Rat zum Hochleben“. Ein „Wid in die Welt“ zeigt den Prunk indischer Hochzeitsfeste. Eine „Ehrenrettung“ schildert das wahre Leben des zu Unrecht verpöbelten Dr. Eisenbart. Wir sehen unsere HJ. im Sommerfest und besuchen historische Stätten im Oberrhein. Erzählungen: „Der Hindenburg 1:25.000“ von Otto Landfried und „Der Rekordflug“ von A. O. Riß, Roman, Lyril, Rätsel und der umfassende Dobelinanzeiger vervollständigen den Inhalt des Besten, das sich auf jeder Seite anregend und unterhaltsam zeigt.

Reichsfender Leipzig.

Sonnabend, 19. August.
6:30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Knapp. — 8:30: Aus Danzig: Wohl bekommen! Die kleine Musikantkapelle. — 10:00: Sendepause. — 11:40: Erzählung und Bericht. — 12:00: Aus Wien: Mittagskonzert. Die Wiener Sinfoniker. — 14:00: Zeit, Nachrichten, Börse. Musik nach Tisch (Industrieausstellungen und Ausnahmen des deutschen Rundfunks). — 15:20: Rittfahrten am Reichsdenkmal. — 16:00: Vom Deutschlandsfender: Musik am Rastmitten, Kapelle Walter Knapp. — 18:00: Gegenwärtig. — 18:15: Unterhaltung und Tanz. Elise Lechmann (Soprano), Paul Reinecke (Tenor) und Kapelle Otto Fricke. — 19:30: Umschau am Abend. — 20:15: Reinspiel (Industrieausstellungen). — 20:35: Aus Danzig: Danzig tanzt. Danziger Landesorchester. Musikantkapelle und Sinfoniker. — 21:30—24:00: Aus Götting: Tanzmusik. Kapelle Artur Börner.

Deutschlandsfender.

Sonnabend, 19. August
6:30: Aus Breslau: Frühkonzert. Der Sinfoniestab des Reichsarbeitsdienstes 10. — 9:40: Sendepause. — 10:00: Aus Breslau: Völkchen, Der Land des Reiches. — 10:30: Frühkonzert Kinderkonzert. — 12:00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15:15: Tanz am Wochenende. (Industrieausstellungen). Musikanten: Programmhinweise. — 16:00: Musik am Nachmittag. Kapelle Walter Knapp. — In der Pause um 17:00: Strangmahl. Eine lustige Erzählung von Matthias Dehnbal. — 18:00: Musik zur Unterhaltung. Die Bremer Stadtmusikanten, Furchard Kaiser (Soprano). — 19:00: Sport der Woche. Bericht und Rückblick. — 19:15: Gute Musik. Darwins: Die interessante Gasse. — 20:15: Der Weg durch das Haus. Eine wahre Geschichte von Gerhard Mehl. — 20:30: Aus Berlin: Sinfoniekonzert Jacques Tiliand (Violone), das Große Sinfoniekonzert des Reichsfenders Königsberg. In der Pause um 21:30: Musikanten spielen. — 22:30: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 23:00 bis 24:00: Aus Rastenburg (aus Lindau): Fröhlich Wochenende auf dem Bodensee in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Freud durch Freude“ vom Danziger „Alltag“.



Torpedobomber bei ungetrenntem Zerstörer. — Rechts: Der abgegebene Übungstorpedo wird wieder an Bord genommen. (Eberl-Wagenborg — W.)

Sachfen und Nachbarhaft.

Reifen. Schon wieder ein Unfall beim Ueberholen. — Ein Laster. Auf der Siedeneichener Straße geriet ein Kraftwagen, das einen Lastwagen überholen wollte, auf den Fußweg, wo es eine 76 Jahre alte Frau erfasste und verletzte. Das Fahrzeug raste weiter gegen eine Auebank, auf der zwei Kostner Wagg genommen hatten. Durch den heftigen Anprall wurde die Bank umgerissen und die beiden darauf sitzenden schwer verletzt. Einer von diesen, Hermann Wendel, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, bei dem anderen besteht Lebensgefahr.

Dresden. Ein günstiger Bericht. In dem soeben erschienenen Vierteljahresbericht des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für die Monate April bis Juni 1939 spiegelt sich die anhaltend günstige Entwicklung der Landeshauptstadt deutlich wider. Die Zahl der Familiengründungen hat gegenüber dem Vorjahr noch zugenommen; es ließen sich über 2000 Paare trauen. Die Geburtenziffer hielt sich mit 2316 Lebendgeborenen auf der Höhe des ersten Vierteljahres und lag um 9,1 v. H. über dem Vorjahr. Die Sparrentenleistungen des Jahres 1932 von 2,3 Millionen Reichsmark im Monatsdurchschnitt sind seither auf 4,5 Millionen Reichsmark emporgeschritten. Der Einlagenbestand der Sparkasse erhöhte sich auf 183,4 Millionen Reichsmark Ende Juni, so daß heute jeder Dresdener (einschl. Kinder) durchschnittlich 300 Reichsmark auf der Sparkasse liegen hat.

Wissenswerter. Vorderachse verloren. Auf der Neustädter Straße verlor ein Lastwagenfahrer vom Anhänger die Vorderachse mit beiden Rädern. Sie rollte auf den Fußweg, prallte an der Mauer ab und gelangte dann auf die andere Seite des Fußweges. Zum Glück herrschte kein Fahrzeugverkehr, und auch der Fußgängerverkehr war gering, so daß größere Unheil nicht entstand.

Böhm. Eine Hand abgequetscht. In Eberdorf kam beim Drehen ein junger Arbeiter mit einer Hand in die Strohprelle. Die Hand wurde vollkommen zerquetscht, so daß sie im Krankenhaus dem Bedauernswerten abgenommen werden mußte.

Jittan. Hochwasserfurchen. In Friedersdorf hat der zweite Volkstanz, der, wie berichtet, innerhalb kurzer Zeit über dem Jittaner Taltefler niederging, nicht nur an Häusern und Gartenkulturen erhebliche Schäden verursacht, sondern auch der Dorfstraße im Ortsteil Schmalzgrube auch die Straßendecke weggespült, so daß der Schotter freiliegt. In die Häuser ist das Wasser teilweise durch das Mauerwerk gedrungen und hat eine überliefende Schlammrinne zurückgelassen. Eine Sachverständigenkommission, die mit Kreisleiter Biehsch, Jittan, das

vom Hochwasser betroffene Gebiet besichtigte, prüfte die Möglichkeiten zur künftigen Abwendung der Hochwasser Gefahr. Entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen sollen durch die Regulierung des Dorfbaches im ganzen Ort oder durch einen Umbau der zu engen Brückenbogen über der Obersiedener Straße getroffen werden.

Oberschöna. Aus der Kurve getragen. Ein aus Richtung Leberan kommender Motorradfahrer wurde beim Nehmen einer Rechtskurve links aus der Fahrbahn herausgetragen und fuhr gegen eine Zapfstelle, vor der sich drei Knaben aus Oberschöna aufhielten. Einer von ihnen wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus in Freiberg gebracht werden, wo er noch am gleichen Tag starb. Seine beiden Spielgefährten waren mit leichteren Verletzungen davon gekommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zufällige Altersversorgung

Auch für die über 45-Jährigen im öffentlichen Dienst. Die Reichsfinanzministerien teilen mit, dass bisher Schwierigkeiten für die zufällige Alters- und Hinterbliebenenversorgung der über 45 Jahre alten nichtbeamteten Gesellschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes ergeben, weil die Zahlung der Zusatzversicherungsbeiträge des Reichs und der Länder erforderlich ist, daß dieses Alter noch nicht überschritten war. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat sich die Zusatzversicherungsanstalt jetzt bereit erklärt, auch über 45 Jahre alte Gesellschaftsmitglieder auf Antrag aufzunehmen mit dem Vorbehalt, daß die von der Anstalt zu leistende Rente für den Versicherten sich auf 15 v. H. der geleisteten Beiträge beschränkt, wenn der Versicherungsfall vor Vollendung des 70. Lebensjahres eintritt. Auch dieser Vorbehalt entfällt jedoch, wenn das Gesellschaftsmitglied eine einmalige Einzahlung leistet, deren Höhe nach dem Lebensalter gestuft ist und die zwischen dem 75. und dem 100fachen des Jahresbeitrags des Mitglieds schwankt. Der Reichsfinanzminister bringt dies den nachgeordneten Stellen zur Kenntnis und bittet, die in Betracht kommenden Gesellschaftsmitglieder auf die nunmehr vorhandene Wahlmöglichkeit hinzuweisen.

Weiterhin zufriedener Schiffsverkehr

Das Schiffsahrtsgeschäft war in der Berichtswache auf der ganzen Elbe zufriedenstellend. Wenn auch die verlassene Gütermenge etwas niedriger war als in der Woche zuvor, so kamen doch genau so viel Schiffe zur Abgabe, weil der laufende Wasserstand eine volle Auslastung nicht zuließ. Zeitraum war an den meisten Stellen ziemlich knapp. Der Schifferbetriebsverband für die Elbe konnte insgesamt 322 Fahrzeuge, und zwar 313 Rähne, 182 Motorschiffe und 27 Schleppdampfer abfertigen. 36 Rähne und 7 Motorschiffe wurden davon in Lufitz, Dresden und Riela be laden; sie gingen nach Hamburg, der Mittel Elbe, der Mark. Auf der Mittel Elbe benötigte man 72 Rähne und 42 Motorschiffe. Hier kamen insgesamt 38.100 Tonnen Güter zum Versand.

Kunst und Kultur

364 Aufführungen im Theater des Volkes. Das Dresdner Theater des Volkes hat soeben seine dritte Spielzeit, der wieder ein schöner Erfolg beschieden war, beendet. Vom 1. Oktober 1938 bis 15. August 1939 fanden 364 Vorstellungen statt, außerdem drei Volkspiele. An der Spitze der 216 Operettenvorstellungen steht Lehars „Jarewitsch“ mit 54 Aufführungen. Es folgen Jellers „Kugelhandler“ mit 43, Pepéds „Hofball in Schönbrunn“ mit 39, Kagnmonds „Waise in Blau“ mit 39, Petris „Das große Rennen“ mit 29 und Goehes „Schach dem König“ mit 24 Aufführungen. — Der Spielplan des Schauspielers umfaßt Volksstücke, Lustspiele, Komödien und ernste Schauspiele. Die höchste Aufführungszahl erlebte „Ehe in Dolen“ von Venz und Roberts (sowie „Im letzten Stad“ von Gebri (je 2mal), Hirtichs „Für die Rak“ und „Ein ganzer Kerl“ von Bach gingen je 1mal, Hachmann als Erbeher“ von Otto Ernst 1mal, „Das Loch im Jaun“ von Balzer neunmal, „Wasser für Canitago“ von Lurmer achtmal und Herr Barnhufen liquidiert“ von Gohsch siebenmal über die Bühne. Dazu kommen noch 40 Märchenvorstellungen. — Die dritte Spielzeit des Theaters des Volkes beginnt am 30. September.

Küchenplan für die Zeit vom 29. bis 26. August 1939

Sonntag, Frühstück: Malzstuppe, Quarkrührlin, gefüllte grüne Herings, Schallkartoffeln, gebünstete Röhren mit Kräutern; Abend: Kohlrouladen, Vollkornbrot mit Käsequart, Hagebuttentee. — Montag, Frühstück: Roggenmehlsuppe; Mittag: Kartoffelrollen, Weiß- und Rotkrautsalat, frisches Obst; Abend: Rote Tomaten gefüllt mit süßsauren Bohnen, Oelmehlschwitze mit Milch, Schallkartoffeln. — Dienstag, Frühstück: Milch, Vollkornbrot mit Kunsthonig; Mittag: Pfirsichsuppe, Schallkartoffeln, grüner Salat, Griechensalate mit Dinkeln oder Weizenmehl (verbilligte Marmelade); Abend: Schallkartoffeln mit Kräuterkraut, Pfefferminze. — Mittwoch, Frühstück: Hagebutten mit Milch; Schallkartoffeln, ein Apfel, Vollkornbrot; Mittag: Krautrollen mit Fenchel und Tomatenstücke (Restverwertung vom Dampfentzucker von Tomaten), Schallkartoffeln, Schmolzspeise (Damp); Abend: Sauermilch mit Zucker und Himt, Vollkornbrot. — Donnerstag, Frühstück: Milchsalat (Käse, Milchsuppe); Mittag: Sommerletzte ohne Fett, gedämpfte Birnling mit Milch-Majonäse (entrahmt oder Traubenmilch, frisches Majoran), Schallkartoffeln; Abend: Weingaugel (Restverwertung vom Mittag), Vollkornbrot, Lindenblütentee. — Freitag, Frühstück: Hagebutten mit Marmelade gefüllt; Mittag: Möhrensuppe, grüne Herings auf Majoran, Schallkartoffeln, grüner Salat; Abend: Deutsche Teemischung (selbstgebacken), deutsches Gebäck, Vollkornbrot. — Sonnabend, Frühstück: Müsli; Mittag: Grüne Bohnen mit frischen Pilzen und Kartoffeln (Salat), Pflanzenkost; Abend: Gelerbter mit angemachten Kräutern, Schallkartoffeln, Buttermilch.

Der neue Film



Olga Tschachowa in einer dramatischen Szene des Films der Märkische-Panorama-Schneider-Südat „Ich verweigere die Aussage“

„Ich verweigere die Aussage.“ Ein Filmstoff aus dem Leben. Eine Frau, die liebt, ist zu allem fähig. Wenn der Mann, dem ihre heimliche Liebe gilt, ihr nie gebrannt wird, da er eine andere liebt, so ist die Frau, die sich vom Glück betrogen meint, bereit zu vernichten. Nicht immer ist es das gesprochene Wort, durch das ein Mensch erdichtigt werden kann — ein Schweigen wider besseren Willens kann entscheidend sein für das Glück und die Ehre eines anderen, kann richten über Leben und Tod. So geschieht es in einem Erlebnis aus unseren Tagen, das eine resignierende Frau mit vollem Bewußtsein die Aussage verweigert, und damit ihre Freundin für immer vielleicht aus der menschlichen Gesellschaft ausschließt, die angeklagt ist, der Mithilfe zum Mordversuch an ihrem Gatten. . . . und alle Anzeichen und Zeugenausagen sprechen gegen sie. Fällt das erlösende Wort in diesem erregenden Kampf menschlicher Leidenschaften, der über Schicksale entscheidet? Dieser dramatische und zeitnahe Stoff wurde von Regisseur Otto Linnefogel für die Märkische-Panorama-Schneider-Südat zu einem in seiner Lebensschönheit ergreifenden Film gestaltet mit dem vielversprechenden Titel: „Ich verweigere die Aussage“.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Künftige Berliner Notierungen vom 17. August. (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.) Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse eröffnet in vorwiegend besiegelter Haltung, später hatten Abschwächungen das Uebergewicht. Markttagesschluß blieb bei wenig veränderter Marktlage mit 2,37-3 Prozent unverändert. Die Besserung der Marktlage für Steuergutscheine machte Fortschritte. Steuergutscheine I befestigten sich auf 98,40 (98,17 v. H.). Auch am Markt der Steuergutscheine II schien die Nachfrage vorzuherrschen. Der Rentenmarkt war im allgemeinen widerstandsfähig. Der Mittelkurs der Umfahndungsanleihe stellte sich wieder auf 92,90. Am Markt der auslösbaren Reichsschatzanweisungen nahm das Angebot etwas zu. Der Kassakurs am Markt neigte zur Schwäche.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Köhler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Verlag einschließlich Wilsdruff. Geschäftsleiter: August Köhler, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff. D. R. VII. 1939: 1499. — Zur Zeit in Vorbereitung Nr. 8 gültig.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff
 Heute Freitag und Sonnabend 1/2 9, Sonntag 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr
 Ein Meisterwerk — Ein nachhaltiges Erlebnis!

Ich verweigere die Aussage
 mit Olga Tschachowa, Albrecht Schoenhals, Gustav Dießel, Paul Otto, Hanno Mertens, Frieda Richard, Hans Brausewetter u. v. a. m.

Ohne sensationelle Uebertreibung werden hier Schicksale gezeigt, im Auf und Ab des Lebens, Probleme der Ehe . . . die jeden bis zum letzten Augenblick fesseln!

Die Zerrüttung einer Ehe . . .
 Die Seelenqual einer Frau . . .
 Die Verzweiflung eines Mannes
 sind die Konfliktsstoffe dieses spannenden und in seiner Lebenslichkeit ergreifenden Filmes!

Kommen! Sehen! Miterleben!
 Für Jugendliche nicht erlaubt!

Und in der Wochenachau: Tag der deutschen Kunst in München

Tanzschule „H. Dierchen“
 Beginne für Damen, Herren und Schüler einen Anfänger-Kursus mit Umgangel.
 Mittwoch, 30. August, abends 8—10 Uhr
 im „Schützenhaus“ Wilsdruff.
 Uebungstag kann auf Wunsch umgelegt werden.
 Geschätzte Anmeldungen zu Beginn erbeten.

Regina
 Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Fernsprecher 22944
 Täglich nachmittags und abends
Großes Kabarett-Programm mit Tanz
 bis 3 Uhr nachts.

Die Heimatzeitung darf in keiner Familie fehlen!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschah.

Fordern Sie stets
 Tausende verwundet mit Japaner Kreuz
Kollipulver
 Keine Entzündung, kein eitriges Entweichen, einfach auf die Wunde streuen. Unerschütterlich für jeden Mundschleim, Pockung für 2 Fülls nur 3 RM. Fragen Sie in Ihrer Apotheke danach.
Triercrui-Merke-Gusto
 Bestimmt: Löwen-Apotheke

Aktuell, sauberes Baustellen-Gep. i. R. sucht sof. od. bald
3-4-Zimmer-Wohnung
 m. Zubehör in Wilsdruff od. Umg. zu miet. Off. erbet. an **Kauer & Co., Dresden, Str. 18**

Familien-Druckfach-fertigt an die Druckerei djs. Blattes